

Jahresbericht zur Hofsortenentwicklung auf den Bauckhöfen 2021/22







I) Einleitung

In einer Zeit, in der Kriegsszenarien, unabsehbare Preissteigerungen und Rohstoffverknappungen neben vielen anderen bedrängenden Ereignissen die allgemeine Stimmungslage stark beeinflussen und Menschen sich in ihrem Kaufverhalten zu erheblicher Zurückhaltung gezwungen fühlen, erscheint es für einen Landwirtschaftsbetrieb als schwierig - vielleicht sogar unangebracht - sich mit der Frage der Entwicklung einer eigenen Hofsorte zur beschäftigen, wenn Saatgut auf dem Markt doch leicht einzukaufen ist.

Dennoch kann die Frage eingeräumt werden, ob es wirklich allein entscheidend ist in solch einer Lage nur den Maßstab der Wirtschaftlichkeit an den Hoforganismus - die Hof Individualität- anzulegen. Besteht diese doch neben dem Wirtschaftsleben auch aus den Aspekten eines Sozial- und eines Geisteslebens. Im besten Fall greifen diese drei ineinander und befruchten sich gegenseitig. Im Zentrum dieser Aspekte steht der Mensch und hat an allen Anteil und ist frei sie zu gestalten. Er ist derjenige der bestimmend wirkt und Schwerpunkte setzt. So bildet sich die Schale für die Hofindividualität: aus dem gegebenen Wirtschafts-, Sozial- und Geistesleben. Einseitigkeiten innerhalb dieses dreifachen Gefüges führen zu Ungleichgewicht und einer Schwächung eines oder zweier Aspekte, was letztendlich zu einer Erkrankung des Organismus führt. So weit in größter Einfachheit zu den Grundzügen dieser Dreigliederung.

Inwiefern kann nun die Entwicklung einer Hofsorte fruchtbar werden für das dreigliedrige Gefüge eines Hoforganismus?

Was geschieht, wenn sich Menschen eines landwirtschaftlichen Betriebes entscheiden mit einer Getreidepflanze zu arbeiten in der Weise, dass sie sie anbauen, beobachten, pflegen, ernten und wieder aussäen bzw. nachbauen?

Sie helfen einer Kulturpflanze an einem Ort anzukommen. Sie bewirken, dass die Pflanze von Jahr zu Jahr die Impulse ihrer individuellen, ganz spezifischen Umgebung aufnehmen und sich damit dauerhaft verbinden kann. Zu dieser Umgebung gehört ihr unmittelbares Umfeld: der Boden, der Untergrund, die anderen Kulturpflanzen, die Landschaft, die Tiere, die Menschen, die Atmosphäre, die Planeten bis zu den Sternen. Und ganz wesentlich: die Lebenskräfte des Christus, die aus seiner Verbindung mit der Erde im Mysterium zu Golgatha fließen.

Als offenes Wesen ohne seelischen Innenraum, wie ihn das Tier hat und neben seinem Geiste auch der Mensch, nimmt die Pflanze ihre Umgebung in prägender Weise auf und verleiht sich Wirkungen dieser individuellen Umgebung ein. Auch und gerade der Mensch mit seinem Denken, Fühlen und Wollen gehört da dazu. In der gegenseitigen, jahrelangen Annäherung von Mensch und Getreidepflanze realisiert sich eine Beziehung, die auch den Menschen mit dem ganzen Hof verbindet, sowohl in der sinnlichen Wahrnehmung, als auch in der leiblichen Begegnung mit dem Korn als Speise und zwar in einem gewordenen und immer weiter werdenden Wesensleib. Die individuelle Würze der durch den Menschen gestalteten Hofindividualität antwortet durch die Pflanze und mit ihr alle einzelnen Aspekte ihres aufgenommenen kosmisch - irdischen Umfeldes einschließlich der ätherischen Christusleibeskkräfte. Die individuellen Christuskräfte des eigenen Hoforganismus werden dem Getreide Jahr für Jahr aufbauend zuteil und damit jedem, der Anteil daran hat. Durch die Entwicklungsarbeit mit Hilfe gewählter kosmischer Konstellationen, Jahreszeiten, Tageszeiten und Festeszeiten können die Erden-Christuskräfte mit den Himmelskräften im sich aufbauenden "Gespräch" diese integrierend den zukünftigen Pflanzen- und Erdenleib formen. Wie sinngebend wirken aus dieser Sicht die Worte des Credo: "Er ist der Herr der Himmelskräfte auf Erden..."

Die Menschen, die sich mit der Entwicklung einer Hofsorte aktiv beschäftigen, werden dann zu Mitschöpfern an dem zukünftigen Christusleib.

Ist es nicht denkbar, dass den beteiligten Menschen aus dieser Arbeit Lebens- und Geisteskräfte zufließen, die sie den sozialen und dem wirtschaftlichen Leben zugute kommen lassen können? Ist es nicht auch denkbar, dass die Ausstrahlung einer solchen Impulsarbeit über Mensch, Pflanze und Boden eine ganz neue Kraft zur Wahrnehmung des Hofes bei den Menschen in naher und ferner Umgebung erweckt und sich ein erneuertes Interesse an den Höfen bildet?

Sicher, das sind mutige Gedanken. Doch tut es nicht Not in der heutigen Zeit mutige Gedanken zu hegen und neue Schritte zu wagen?

Saatgutqualität, Saatgutsicherheit, Saatgutsouveränität, Variabilität und Individualität sind dann Aspekte einer solchen Impulsarbeit, die sich ganz von selbst aus ihr ergeben.

Patrick Schmidt

Herbst 2022



II) Das Ausgangssaatgut

Für die die Weiterentwicklung der im Vorjahr ausgewählten Sorten „Lichtkornroggen“ in Stütensen, Wechselweizen „Quintus“ in Klein-Süstedt und Winterdinkel „Badensonne“ in Amelinghausen wurden Selektionen in den Produktionsbeständen durchgeführt und für die Saat vorbereitet. Zur weiteren Anpassung und Regeneration wurde die Weihnachtssaat gewählt (siehe Bericht 2021).

Auf Klein-Süstedt wurde versuchsweise ein halber Hektar der neuen Sorte Winterweizen „Siegfried“ der Initiative „JedemHofSeinKorn“ auf Haus Bollheim vorgesehen. Die Besonderheit dieser Sorte liegt in ihrer Abstammung von einem Schwarzen Winteremmer ohne Einflussnahme durch Kreuzung. Der Umwandlungsvorgang kann ab Januar 2023 in einer entsprechenden Dokumentation nachvollzogen bei der Initiative (info@jedemhofseinkorn.de) angefragt werden.

III) Die Saaten

III.1) Die Weihnachtssaat

Für die Weihnachtssaat wurde der Standort Stütensen gewählt, da in Hofnähe eine entsprechende Beetfläche vorbereitet und durch schnelle Erreichbarkeit für notwendige Pflegearbeiten oder Beobachtung der Entwicklung im Blick gehalten werden konnte. Die Fläche wurde vorher als Lagerplatz für Dinkelspelzkomposte genutzt und war zwischenzeitlich mit Gras bewachsen. Für die Saat wurde der Boden bei günstigen Verhältnissen in den Wochen davor gepflügt.



Die Saat wurde am 29.12.2021 – also in der Zeit der Heiligen Nächte – durchgeführt. Die Bodenverhältnisse waren noch ausreichend für eine Handsaat. In den Tagen davor gab es andauernden Frost und nur wenig Zeit zum Auftauen, so dass zum Saatzeitpunkt gerade schon vier bis fünf Zentimeter Boden frei waren. Die vorbeugende Fließabdeckung hat nur bedingt den Frost abgehalten. Dennoch ließ sich das Korn bodenschlüssig säen.



Ein besonderer Aspekt dieser Saat, der hier noch erwähnt werden soll, ist, dass aus dem gesamten Hofzusammenhang der Bauckhöfe und der Bauckmühle Menschen beteiligt waren, die diese besondere Saat in ihr Bewußtsein genommen haben. Es wurde vorher der Kräfte- und Geisteszusammenhang von Erde und Heiligen Nächten betrachtet und wie sich diese auf die Samen auswirken. Ein wichtiger Aspekt einer erfolgreichen Entwicklung einer Hofsorte ist, dass sie im Bewußtsein mindestens einiger weiterer Menschen getragen wird, die nicht unmittelbar an der Kultivierung beteiligt sind.

III.2) Die Saaten Winterweizen „Siegfried“ und Wechselweizen „Quintus“

Beide Weizen wurden zum Vergleich am 31.10.2021 auf einem Schlag in Gerdau ausgesät. Der Mond befand sich zu dieser Zeit im Sternbild Löwe, was durch seine wärmeätherischen Kräfte zur Fruchtbildung und Nährhaftigkeit beiträgt.

Die Saatstärke bei Quintus lag bei 200 kg/ha

Siegfried benötigt dagegen nur 170 kg/ha, da seine Pflanzengestalt wesentlich umfangreicher ausfällt und eine höhere Saatstärke sein Wachstum behindert und zu Lager führen kann.

IV) Der Vegetationsverlauf

IV.1) Stütensen

Lichtkornroggen am 04.03.22:



Winterdinkel „Badensonne“ am 04.03.22:



Wechselweizen „Quintus“ am 04.03.22:



Lichtkornroggen am 26.05.22:



Winterdinkel „Badensonne“ am 26.05.22:



Lichtkornroggen am 05.07.22:



Winterdinkel „Badensonne“ am 05.07.22



Wechselweizen „Quintus“ am 05.07.22:



IV.2) Klein-Süstedt

Winterweizen „Siegfried“ und Wechselweizen Quintus im Vergleich

Aufnahmen nach dem Auflaufen am 26.11.2021:

links Siegfried, rechts Quintus



Und nachfolgend im unmittelbaren Vergleich:



Am 26.05.2022:

links Siegfried, rechts Quintus:

Quintus schiebt bereits die Ähren, Siegfried schöpft jetzt aus seiner Tiefenverwurzelung und baut in längerer Vegetationsdauer seinen oberen Pflanzenkörper mit kräftigem Halm und Blatt auf.



Bild unten: vorne Siegfried, hinten Quintus, der seinen dichten Ährenraum ausgebildet hat



Am 24.07.2022:

Bild oben „Quintus“, Bild unten „Siegfried“:



links Siegfried, rechts Quintus:



Im unmittelbaren Vergleich links Siegfried, rechts Quintus:



Die unterschiedlichen Ährenfärbungen sind bei Siegfried so gegeben. Er ist eine Populationsorte, die aus dem Schwarzen Winterremmer stammt. Das Farbenspiel ließ sich durch Selektion nicht beenden. Seine Variabilität schenkt ihm jedoch hohes Anpassungspotential bei unterschiedlichsten Bedingungen.

V) Die Ernte

V.1) Stütensen

Wechselweizen Quintus wurde in einem frühen Stadium (Gelbreife) am 05.07.22 geerntet, da Vogelfraß die Ernte zu vernichten drohte. Die Selektion und der Garbenschnitt in diesem Reifestadium war vertretbar, da die Getreide durchaus in diesem Stadium zur vollendeten Reife gelangen können.

Die anderen Parzellen Lichtkornroggen und Winterdinkel Badensonne wurden am 17.07.22 im Stadium der Vollreife selektiert, geschnitten und auf Garbe gesetzt.

In einem Wintergarten konnten sie dann bis Anfang August unter kräftigem Wärmeeinfluss weiter reifen. Sie wurden am 03.08.22 mit dem Parzellenmähdrescher der Initiative JedemHofSeinKorn ausgedroschen.

Hier sei noch erwähnt, dass der Schnitt in der Vollreife also etwa 7 Tage vor Mähdrusch auf dem Feld eine Qualitätsverbesserung hervorruft, da erstens weder Regen oder Taubildung dann noch den Reifeprozess beeinträchtigen können, sondern in diesem Stadium nur die Wärme zur Wirksamkeit kommt. Das verschafft den obersonnigen Planeten eine unmittelbare und ungestörte Einflussnahme auf das Korn.

Die Ernte in Stütensen:



Im Reifelager:



Drusch der Garben am 03.08.2022:



Aus den Garbendrusch ging hervor:

6 kg Lichtkornroggen

3 kg Winterdinkel Badensonne

1,1 kg Wechselweizen Quintus

Das bildet das Ausgangsaatgut für die Weiterentwicklung innerhalb der Feldbestände. Die Selektionen können in die Feldparzellen integriert werden.

V.2) Klein-Süstedt

Die Ernte erfolgte mit Mähdrusch im Lohn. Winterweizen Siegfried wurde zur Wiederaussaat zum Teil separat gelagert. Die Erntezahlen liegen derzeit nicht vor.

VI) Ausblick

Für die Fortführung der Hofsortenentwicklung wurde bereits ein Konzept für eine mögliche Vorgehensweise erarbeitet. Sie ist hier als Ausblick eingefügt.

Konzept zur Fortführung der Hofsortenentwicklung auf den Bauckhöfen:

I) Bisherige Schritte:

- Auswahl der jeweils gängigen Sorte je Betrieb:

Amelinghausen: Winterdinkel „Badensonne“ und
Winterroggen „Condukt“

Klein Süstedt: Wechselweizen „Quintus“

Stütensen: Lichtkornroggen

- Einführung des Winterweizen „Siegfried“ aus der Sortenentwicklung der Initiative JedemHofSeinKorn auf der Fläche von 0,5 ha, Drusch und Einlagerung von 1,5 to für die weitere Aussaat.
- Die ausgewählten Sorten wurden selektiert und bis auf den Winterroggen „Condukt“ in die Weihnachtssaat genommen, die mit den Landwirten persönlich durchgeführt wurde.
- Die Weihnachtssaaten wurden selektiert und ihre Parzellen danach auf Garbe geschnitten. Die Garben wurden bereits gedroschen

II) Weiterführende Schritte

1.) Aussaat der Selektionen und Garben auf den jeweiligen Höfen innerhalb der regulären Bestände.

Ausnahme: Bauckhof Stütensen

Da der Lichtkornroggen als Handelsgetreide für die Mühle in Rosche nicht mehr in Betracht kommt, kann und sollte mit einer anderen Sorte in die Weihnachtssaat gegangen werden.

Mögliche Sorte: gepflegter Roggen von Raimund Remer

Saatgut aus Selektion und Garben kann mit der Handsämaschine in die Produktionsbestände gesät werden. Die Details dazu werden noch besprochen

2.) Konstellationsanwendungen

Für die Saat selbst sind Termine vor Vollmond mit Planeteneinflüssen, die in lebensätherisch wirkenden Sternbildern stehen zu wählen. Solche Einflüsse sind in diesem Herbst häufig vorhanden.

3.) Weihnachtssaat und Impulsarbeit

Es bietet sich an wieder gemeinsam die Weihnachtssaat durchzuführen und in der weihnachtlichen Begegnung den Saatgutimpuls inhaltlich zu vertiefen.

4.) Begleitung der Parzellen, Bestimmung Laborwerte

Die Bestände werden dokumentiert, zur Vollreife selektiert und im nötigen Umfang auf Garbe geschnitten für die Folgesaaten und Weiterentwicklung in 2023/24.

Eine Untersuchung auf Rohprotein, Feuchtkleber und Fallzahl wird durchgeführt. Dafür kann das Labor auf dem Lämmerhof genutzt werden.

5.) Entwicklungswahrnehmung und Lösungsentwicklung für die Bestandsvermehrung

Im Verlaufe dieser zwei Entwicklungsjahre kann an den Lösungen zum Aufbau einer Infrastruktur für eine Hofsortenführung über Vermehrungsstufen bis zur Produktion gearbeitet werden.

Es ist nicht nötig in dieser Zeit Vermehrungsstufen anzulegen. Die Weiterentwicklung des Saatguts ist auch in kleinem Umfang möglich.

Dabei können die Erfolge oder Schwierigkeiten an den Parzellen, die eine Größe von etwa 100 m² haben werden gut wahrgenommen werden.

Für diese Wahrnehmung bieten sich Begehungen mit dem jeweiligen Landwirt über das Jahr und eine gemeinsame Begehung im Sommer an.



